

# Tour des Muverans vom 10. bis 15. August 2014

Tourenbericht von Markus Widmer

Tour des Muverans? Als Theo uns das Programm unterbreitete, musste ich zuerst die Karte zücken um mir anzusehen, wo dieses Bergmassiv überhaupt liegt. Ich fand es in der Kniekehle des Wallis, zwischen Martigny und Les Diablerets, wo es sich bis auf über 3000m aufbäumt.

## Sonntag 10. August

Das Tourenprogramm war von Theo wieder professionell vorbereitet und dokumentiert und so war es kein Wunder, dass am Treffpunkt in Lenzburg am Sonntagmorgen 8 wanderlustige Frauen und Männer auf der Matte standen.

Die Zugfahrt via Bern, Visp und Martigny gestaltete sich bereits abenteuerlich, hatte doch Theo von der SBB falsche Unterlagen erhalten. Nach einiger Aufregung in Martigny brachte uns das Postauto doch noch an den Ausgangspunkt Ovronnaz! Hier stiessen zwei weitere Teilnehmer hinzu.

Die ersten Höhenmeter bewältigten wir mit dem Sessellift. Dann endlich durften wir marschieren. Theo immer voran, ging es unter sonnigem Himmel hinauf zum **Col de Fenestral (2453m)** - erste Gelegenheit für Gratulationen. Im Abstieg hatten wir Zeit, die herrlichen Blumen zu bewundern und unsere Kenntnisse zu aktualisieren. Vorbei am oberen **Lac de Fully (2084m)** durften wir uns schon auf das erste Bier in der **Sorniot-Hütte (2066m)** freuen. Nach einem Abend bei schönen Liedern waren wir gespannt, wie sich das Wetter am Morgen präsentieren würde. Am Abend jedenfalls durften wir noch einen kurzen Blick auf das vergletscherte Massiv des Grand Combin geniessen.

## Montag 11. August

Der einzige Konflikt an diesem Tag, der Anlass zu Diskussionen gab, war die Frage: Schirm oder Regenschutz! Alles klar? Scheinbar lauschten die meisten den Regentropfen, jedenfalls war das übliche Geplapper unterwegs etwas leiser. Die Hüttenwartin am **Col du Demècre (2361m)** war ausgeprägt ordnungsliebend. Jedenfalls mussten wir die Schuhe ausziehen, um drinnen einen Kaffee trinken zu dürfen. Und schon ging es weiter, dem Schlüsselabschnitt entgegen. Den schmalen Bändern auf der SO-Seite des **Dent de Morcles (2969m)** entlang, hatten wir einige Bachläufe zu queren, wo wohl nach starkem Niederschlag auch die orangen Schwimmhilfen nicht mehr geholfen hätten. Die Szenerie war atemberaubend und öfter waren beeindruckte Ausrufe des Staunens zu hören. Für diese teilweise ausgesetzten Pfade hielt sich Petrus freundlicherweise etwas zurück. Danach aber legte er wieder los. Das Mittagssmal nahmen wir unter leicht überhängenden Wänden und Felsen zu uns. Auf aufgeweichten Pfaden und weichgespült erreichten wir im Nebel schliesslich die erst 4 Jahre alte **Cabane de la Tourche (2198m)** SAC. Die Hüttenwartin hatte in weiser Voraussicht den Specksteinofen eingeheizt. Daran wurde von Schuhen über Regenschutz, Faserpelz bis zur Unterwäsche alles getrocknet, was vom Regen durchnässt war.

André als französischsprachiger Walliser brachte von der Hüttenwartin in Erfahrung, dass sie dieses Jahr den Mont Blanc erst an 4 (vier) Tagen zu Gesicht bekam. Soviel zum diesjährigen Sommerwetter!

## Dienstag 12. August

Am Morgen ging es bei Sonnenschein gleich zur Sache: Zuerst schnauften wir steil hinauf, danach tasteten wir uns über ein schmales Band und erreichten so den **Col des Perris Blancs (2544m)**. Die Aussicht war unvergleichlich. Auf der einen Seite das Wallis, wo der Blick von der Dent zu Midi bis zum Genfersee reichte. Auf der andern Seite lag unter den beiden Muverans-Gipfeln der mächtige Kessel mit den Moränenwällen von früheren Gletschervorstössen. Beim Abstieg über diesen lehmig-glitschigen Weg war vollste Konzentration gefordert, wollte man nicht auf dem Hosenboden zu Tale fahren. Eine Schrecksekunde stellte sich ein, als sich neben Sybil eine Felsplatte löste und unter lautem Donnern zu Tale kollerte! Nach einem geologischen Exkurs durch Martin und nach Überwindung eines von Kühen umgegrabenen Wegstückes gelangten wir wohlbehalten zum Ziel unserer Tagesetappe.

Die Unterkunft in der **Auberge de Pont de Nant (1253m)** war vom feinsten und dass die dortige Küche sich mit Gault-Millau Punkten schmückte, erfüllte uns für das Nachtessen mit Zuversicht - und wir wurden nicht enttäuscht.

In Erinnerung bleibt uns wohl auch der sehnsüchtige Ruf des blinden Huskys im Zwinger bei der Auberge.

### **Mittwoch 13. August**

Schirm oder Regenschutz - oder hatten wir das schon? So jedenfalls fing der Tag an. Unterwegs war es so dunkel, dass beim Fotografieren der Blitz losging und einige zu einem Hochsprung animierte, im Glauben, es komme ein Gewitter. Zum Glück trafen wir eine Alp, wo wir in der warmen Stube feinen Tee eingesehen bekamen. Es brauchte dann schon einige Überwindung, um sich wieder nach draussen in den Regen zu wagen. Nach dem **Col des Essets (2029m)**, wo wir dem Regen zum Trotz doch den Alpino sangen, genossen wir in der Alpbeiz in **Anzeindaz (1876m)** eine gute Käseschnitte und die Frauen konnten sich fast nicht vom Cheminee lösen. Weiter ging es wie bekannt: Schirm oder Regenschutz. Das blieb so als wir auf dem **Pas de Cheville (2036m)** standen und hielt an, bis wir in **Derborence (1471m)** ankamen. Der See wurde durch einen Bergsturz gestaut, welcher vom **Les Diablerets (3210m)** losbrach. Auf diesem Schuttkegel wächst eine Tannenart, die in der Schweiz sonst nirgends vorkommt. Nach dem Essen kam es wieder über uns und wir verbrachten einen "liederlichen" Abend. Sogar ein Gast-Sänger gesellte sich zu uns.

### **Donnerstag 14. August**

Am nächsten Morgen waren wir etwas verwirrt, fehlte uns doch das übliche Wetterthema: Kein Regen. Die Etappe zeigte uns spannende Technik und bizarre Landschaften. Auf der ersten Alp spazierten die Hühner auf dem Tisch zwischen unsern Apfelschorle herum und hinter dem Haus stand eine Velogetriebene Waschmaschine. Das war die Technik. Nun folgten die Landschaften. Eindrücklich waren die hausgrossen Felsplatten, welche der **Tita Naire (2701m)** verloren hatte. Nach der Querung einiger Schneefelder standen wir auf dem **Col de la Forcla (2547m)**. Händeschütteln war eine kurze Sache, denn ein kalter Wind trieb uns talwärts. Endlich stiessen wir auch auf Steinböcke, bzw. Geissen mit ihren Kitzen. Ein letzter, deftiger Aufstieg und wir hatten den höchsten Punkt der ganzen Tour erreicht, die **Cabane de Rambert (2582m)**. Das dortige WC wird wohl einigen in Erinnerung bleiben. Über eine senkrechte Felswand geklebt, war dieses mit Drahtseilen gesichert, hinterliess aber keinen stabilen Eindruck. Der Toilettenkasten mit Brille war so hoch, dass es schon für langbeinige keine normale Nutzung zulies. Das führte auch zu einer vergleichsweise tiefen Trefferquote der Benutzer und ..... Ach, lassen wir das Thema. Sonst waren wir aber gut untergebracht und wurden gut verköstigt.

### **Freitag 15. August**

Dass die grüne Wiese am Morgen schneeweiss war, lag nicht daran, dass wir zu viel getrunken hätten. Es lag ganz einfach am - Schnee! Es schneite auch noch als wir losmarschierten. Die Umgebung wirkte durch den Nebel und den Schnee mystisch.

Petrus bemühte sich, nicht in schlechter Erinnerung zu bleiben und liess auf den letzten Metern die Sonne durchscheinen. Die Talfahrt mit der schon bekannten Sesselbahn führte hinunter in ein sonniges **Ovronnaz (1332m)**.

Die Heimfahrt war unspektakulär. Zu erwähnen ist vielleicht der nette junge Koch vom Hotel Cervin Palace in Zermatt, der uns mit feinem Walliserbrot verköstigte.

Tja, das war's dann! Es waren herrliche Tage - Wetter hin oder her. Die Stimmung war super und die Diskussionsbeiträge von spannend über ernst bis lustig. Theo hatte jeden Meter des Weges im Griff. Er führte uns sicher durch all die Täler, über Pässe und von Unterkunft zu Unterkunft. Hier Danke zu sagen wird der Sache nicht ganz gerecht, aber ich denke, Theo hat gespürt, wie sehr es jedem einzelnen gefallen hat!